Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 26 (1950-1951)

Heft: 10

Artikel: Besuch bei der Königlichen Garde in Oslo

Autor: Alboth, Herbert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-704399

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Besuch bei der Königlichen Garde in Oslo

Wie in London, gehört auch in den Hauptstädten der nordischen Länder die Königliche Garde und ihr Wachtaufzug zu den Sehenswürdigkeiten, die im Reisehandbuch mit einem Stern vermerkt sind und besucht sein wollen. Wer die gut präsentierenden Burschen in ihren bunten Uniformen und ihre mehr zeremoniell wirkenden Wachtschritte vor den zu bewachenden Objekten verfolgt, vergißt oft zu leicht, daß dieser Wachtdienst, der eine alte und ehrwürdige Tradition aufrechterhält und mit der Geschichte des betreffenden Landes eng verbunden ist, nur einen Teil der militärischen Tätigkeit dieser Männer bedeutet.

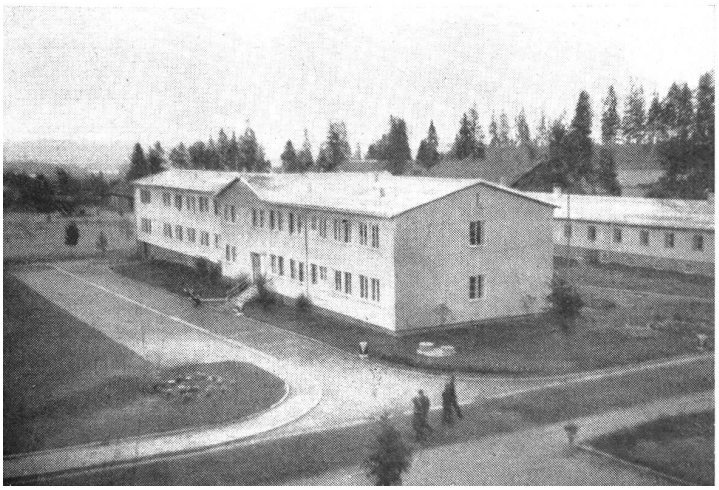
Der Vertreter des «Schweizer Soldats» hatte in der norwegischen Hauptstadt Gelegenheit, das zu sehen, was den Besuchern Oslos sonst verborgen bleibt. Wir verzichten daher auf die Schilderung des feierlichen Aufzuges der Schloßwache und die Mitwirkung der Königlichen Garde an den Jubelfeiern der norwegischen Hauptstadt anläßlich ihres 900. Geburtstages im Mai vergangenen Jahres. Wir besuchten die Königliche Garde dort, wo sie sich von den übrigen Wehrmännern der norwegischen Armee nur noch durch ihre schwarzweiße Policemütze unterscheidet und einer harten Ausbildung unterzogen wird.

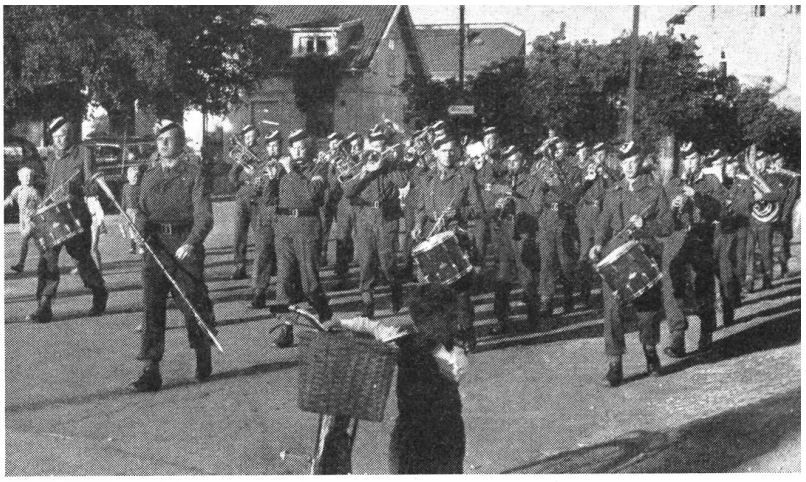
Außerhalb Oslos, halbwegs am Wege zum Holmenkollen, liegt das Husebylager, das Heim der Königlichen Garde. Dieses Lager ist auch den Schweizer Patrouilleuren in guter Erinnerung, die im Februar 1949 am Int. Militär-Skipatrouillenlauf teilnahmen, einen vielbeachteten Sieg errangen und sich auch im Einzellauf mit Schießen hervorragend schlugen. Die Patrouille Oblt. Zurbriggen, die hier einen legendären Ruf besitzt, fand im Husebylager gute Unterkunft.

Schon beim Lagereingang wird der Besucher durch das Denkmal für die im Kriege gefallenen Gardisten daran erinnert, daß die Königliche Garde nicht nur eine Paradetruppe ist, sondern auch zu kämpfen versteht. Das Lager besteht aus einer Reihe, inmitten von grünen und blumengeschmückten Rasenflächen liegenden schmucken Baracken, die jede für sich eine Kompagnie aufnehmen können. Zurzeit meines Besuches ist nur eines der Kompagniehäuser bewohnt, da die andern sieben Kompagnien, darunter auch eine Panzerabwehr-Kompagnie mit Kanonen, sich auf den Uebungsplätzen außerhalb der norwegischen Hauptstadt befinden.

Die Königliche Garde, welcher die Bewachung des Schlosses und der wichtigsten Punkte Oslos, unter anderem der verschiedenen Kdo.-Stellen und Büros der norwegischen Landesverteidigung, zukommt, ist einer der Truppenkörper, in welchen die dienstpflichtigen

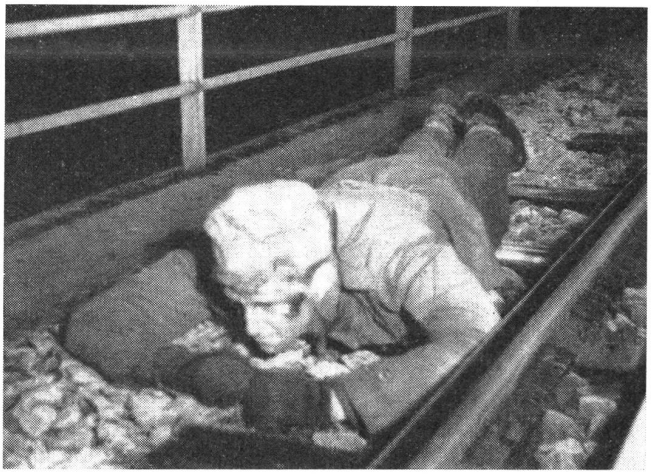
Ein Kompagniehaus des Husebylagers.





Das Spiel der Königlichen Garde.

Norweger ihre Rekrutenschule von 12 Monaten Dauer absolvieren. Die Garde ist eine gesuchte Truppengattung und viele Norweger wünschen, bei der Rekrutierung in sie eingeteilt zu werden. Die Gardekompagnien 1 bis 7 werden jeweils aus gleichen Jahrgängen gebildet. So finden wir innerhalb der Königlichen Garde junge und ältere Rekruten. Werden die Männer einer Kompagnie nach ihrer Dienstzeit als fertige Soldaten entlassen, wird aus neu einrückenden Rekruten eine neue Einheit gebildet. Die einzelnen Kompagnien schließen sich nach ihrer Entlassung oft zu kameradschaftlichen Verbindungen zusammen, um den Kontakt auch in Zukunft zu bewahren. Vergangenes Jahr feierten z. B. die verschiedenen Gardekompagnien des Jahres 1925 ihren 25. Jahrestag.



Die Soldaten der Königlichen Garde werden auch für Spezialaufgaben geschult. Aufnahme von einer nächtlichen Partisanenübung.

Die Königliche Garde gehört auch zu denjenigen Truppenkörpern Norwegens, die in der Pflege des Wehrsportes eine große Aktivität entfalten und jedes Jahr am Holmenkollen die großen Einzel- und Militär-Skipatrouillenläufe veranstalten. Der Kommandant der Königlichen Garde, Oberstleutnant Petersson, ist ein bekannter Vorkämpfer des Militär-Skilaufes und setzt heute im vereinten Bemühen mit dem Sportoffizier der norwegischen Armee, Major Löveland, alles daran, daß der Militär-Skipatrouillenlauf in seinem Lande wieder an Bedeutung gewinnt.

Das Ausbildungslager der Garde verfügt auch über eine eigene Turnhalle und über eine geräumige Sauna. Inmitten des Lagers steht das von den Gardisten selbst

In der Mannschaftskantine wird eine gute und reichhaltige Verpflegung abgegeben. Der Begriff «Faßmannschaft» ist hier unbekannt, da jeder Soldat seine Portionen am Büfett abholt und dort auch nachfassen kann.

erbaute Soldatenhaus mit heimeligen Aufenthaltsräumen und einer Bibliothek. Das neue Kino gehört zu den größten norwegischen Soldatenkinos, wo neben Unterrichtsfilmen auch Unterhaltung geboten wird. Eine gut eingerichtete Bühne gestattet Theater- und Kabarettvorführungen, die oft von den Gardisten selbst bestritten werden.

Die Kompagniehäuser machen einen sauberen und zweckmäßigen Eindruck. Dem Berichterstatter ist aufgefallen, daß die Unsitte, die gereinigten Gewehrläufe mit Watten- und Stoffpfropfen zu verstopfen, auch in norwegischen Kasernen zu Hause ist. Auch hier wird nicht daran gedacht, daß diese Pfropfen den Rost gerade anziehen und der Laufdeckel der bessere Verschluß ist. Einzelne Waffen wiesen daher auch entsprechende Rostansätze auf.

Auch für die im Wachtdienst stehende Kompagnie geht die Ausbildung weiter. Das Umgelände des Lagers bietet mit seinen Schießanlagen und einer großen Hindernisbahn dafür gute Möglichkeiten. Der Berichterstatter verfolgte die Arbeit eines Mw.-Zuges, der in Gruppen an den Waffen arbeitete. Dem Waffendrill wurde besondere Wichtigkeit beigemessen. Eine Gruppe übte sich in den Schießkommandos und Korrekturen, was mittels eines einfachen Apparates geschah. Vor dem schußbereit aufgestellten Minenwerfer war in 20 Meter Distanz eine Landschaft mit Häusern und Hügeln ausgelegt, wie sie bei uns z. B. im Sandkasten geformt wird. Die Mündung des Werfers war mit einem einfachen Apparat versehen, der durch eine jeweils gespannte Feder die eingelassene Mine (einen kleinen Bleipfeil)im Bogenschuß auf das Miniaturgelände spickte. Dieser einfache Uebungsapparat, der einem schwedischen System nachgebildet wurde, gestattet eine wertvolle Ausbildungstätigkeit, die auch in einer Turnhalle usw. betrieben werden kann.

Ein Fürsorgeoffizier betreut die Gardisten in allen Belangen, welche die Freizeitgestaltung und persönliche Fragen betreffen. Der Gardist erhält wie alle norwegischen Rekruten in den ersten 6 Monaten einen Sold von 1 Krone und später 1½ Krone. Verheiratete Rekruten beziehen eine Familienzulage von 180 Kronen und zudem 45 Kronen für jedes Kind. Bei größeren Verpflichtungen kann ein höherer Beitrag bewilligt werden.

Die Rekruten erhalten neben ihrer Uniform und Waffenausrüstung auch die Hemden, Strümpfe, Schuhwerk und Unterkleider von der Armee geliefert. Nach bestandener Rekrutenschule werden diese Dinge wieder eingezogen und im Zeughaus der betreffenden Stammeinheit deponiert. Strümpfe werden von den Soldaten nur sonntags oder auf besonderen Befehl getragen. An ihrer Stelle gelangen sogenannte Fußlappen aus Flanelltuch zur Abgabe, die weniger kosten und besser gewaschen werden können.

Der Sold der Rekruten reicht nicht für große Sprünge aus. Eine kleine Flasche Bier schluckt in Oslo bereits den ganzen Tagessold. Es ist daher verständlich, daß die Gardisten an ihrem Soldatenheim hängen, das von der Garde selbst betrieben wird und für 10 Oere einen Kaffee oder ein großes Glas Milch abgibt. Die bei uns selbstverständliche Portofreiheit für alle Wehrmänner ist in Norwegen unbekannt. Die Rekruten, die aus dem weitgestreckten Lande nach Oslo kommen und oft mehrere Tagereisen von ihrem Wohnort entfernt sind, haben ein viel größeres Schreibbedürfnis an die Lieben zu Hause oder an die «Kjanreste» (Liebste). Ein gewöhnlicher Brief kostet 25 Oere Porto und die Krone Tagessold ist bald ausgegeben.

Auf der Bahn und auf den Fluglinien im Inland erhält der Soldat in Uniform 50 Prozent Ermäßigung. Ueberschreiten die Bahnauslagen für die Urlaubsreise nach Hause Kronen 37.50, wird der Mehrbetrag einmal jährlich vom Staate übernommen. Eine weitere Erleichterung ist darin zu sehen, daß die Banken und Lebensversicherungsgesellschaften angewiesen sind, den Rekruten während ihrer Dienstzeit Erleichterungen zu gewähren. Die Rückzahlung eines aufgenommenen Darlehens kann von der Bank für die Dauer der Schule eingestellt werden; die Prämienzahlung der Lebensversicherung kann auf Gesuch hin einen Unterbruch erfahren.

Durch die lange Dienstzeit — je nach Waffengattung 9—12 Monate — wird die tägliche Arbeitszeit kürzer als in unseren Rekrutenschulen und die Freizeit wird dementsprechend erweitert. Viele Rekruten verwenden diese Freistunden zu ihrer beruflichen Weiterausbildung, die auch von den militärischen Behörden mit allen Mitteln gefördert wird. Wie in Schweden, ist auch in Norwegen das System der Brief- und Korrespondenzschulen sehr verbreitet. Die Fürsorgeoffiziere verwenden einen großen Teil ihrer Tätigkeit dafür, den Wehrmännern bei der Auswahl solcher Korrespondenzkurse mit Rat und Tat beizustehen. Die norwegischen Korrespondenzschulen gewähren den Wehrmännern einen Rabatt von 20 Prozent und die Armee übernimmt durch Vermittlung des Fürsorgeoffiziers ¾ der übrigen Kosten.

Unsere Bilder sollen den Lesern des «Schweizer Soldats» einen kleinen Ausschnitt aus dem Lager und der Ausbildung der Königlichen Garde in Norwegen vermitteln. «Gardisten», die vom Fürsorgeoffizier gut redigierte Zeitung der Garde wird dafür im Austausch einen Bildbericht aus einer Schweizer Rekrutenschule bringen.

Hptm. *Herbert Alboth.*

Im Wechsel der Kompagnien gehört die Wache vor dem Königlichen Schloß in Oslo zu den traditionellen Verpflichtungen dieser Truppe.